

Historische Hochwassermarken am Neckar

Hans Behrendt

1. Stumme Zeugen

Der Schreckensruf «Hochwasser» hat schon eh und je die Menschen in große Angst versetzt. In guter Erinnerung ist noch der 23. Februar 1970. Die Ereignisse des Hochwassers vom 3.–4. März 1956 oder sogar vom 30. Dezember 1947 sind dem Gedächtnis bereits weit entschwunden.

Von der Not und dem Unheil, das diese Naturereignisse in den vorigen Jahrhunderten zur Folge hatten, ist kaum noch etwas bekannt, doch über die Höhe der erreichten Wasserstände finden wir noch zahlreiche stumme Zeugen. Wer aufmerksam am Neckar längs fährt, wird bisweilen an alten Bauwerken wie Mühlen, Brücken, Fährhäusern, Ufermauern, Rathäusern, Kirchen und manchmal auch an Wohnhäusern oder Stallungen Merkzeichen über die Scheitelhöhe der einzelnen Hochwasser entdecken. Auch an den Nebenflüssen sind sie anzutreffen. Diese Hochwassermarken bestehen oft nur aus einem Strich mit Jahreszahl oder sie tragen auch das genaue Datum.

Ihre Ausführung ist sehr unterschiedlich. Sie sind entweder in das Mauerwerk eingemeißelt, auf dem Verputz aufgemalt oder in angebrachten Tafeln vermerkt. Manchmal finden wir auch künstlerisch gestaltete Werke. Diese Merkzeichen sind wert, als Zeugen der Heimatgeschichte in Erinnerung gerufen zu werden. Viele in alten Verzeichnissen angeführte Marken sind leider schon verloren gegangen, sei es durch Abbruch der Bauwerke oder Ausbau der Ufer. Manche sind im Laufe der Zeiten bereits bis zur Unkenntlichkeit verwittert, andere wurden durch Unachtsamkeit oder Interesslosigkeit beschädigt. Es gibt aber auch Heimatgetreue, die die Erinnerung pflegen und großen Wert auf die Erhaltung legen.

Diese historischen Hochwassermarken sind ein Mahnmal, das uns das Ausmaß der damaligen Katastrophen vor Augen halten soll. Sie regen uns zum Nachdenken an und lenken unseren Blick von der Vergangenheit auf die Gegenwart.

2. Hochwasser des 16. bis 18. Jahrhunderts

Die älteste Kunde von einem Hochwasser am Neckar geht auf das Jahr 1524 zurück. Die Hochwassermarke in Neckarsteinach am Haus Neckarstraße 41 – Ecke Hirschgasse – bezeugt es (Abb. 1). Hier finden wir noch weitere Angaben aus dem

16. Jahrhundert, die Hochwasser von 1529 und 1581. Am Rathaus zu Eberbach ist eine Tafel eingelassen, die einen Engel mit der Jahreszahl 1529 zeigt (Abb. 2). Diese Marke soll sich früher am ehemaligen Neckartor, Ecke Zwinger- und Hauptstraße, befunden haben. Ebenfalls berichtet die Tafel am Schelztor zu Esslingen von dem Ereignis aus dem Jahre 1529 (Abb. 3). Auch an der Regiswindiskirche zu Lauffen finden wir an einer Mauerstrebe oben einen Stein mit der Inschrift «Ano Dom 1529 Jar da der Necker so gros was und die». Der Rest des Textes fehlt, vermutlich ein Hinweis auf die Brücke. Dieser Stein ist keine Hochwassermarke. Es soll die Erinnerung an die Flut von 1529 wachgehalten werden, als der Neckar so groß war.

Das 17. Jahrhundert liefert uns nur wenige Hinweise. In Neckarsteinach sind noch die Jahreszahlen 1651 und 1663 angeführt (Abb. 1). Das Datum

1. Neckarsteinach 1524

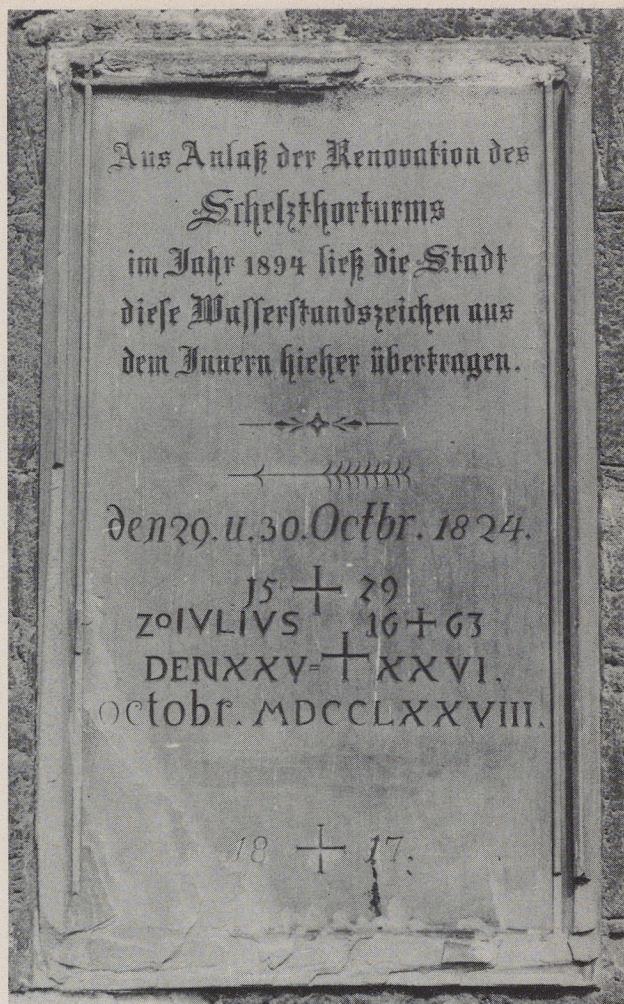


vom 20. Juli 1663 entdecken wir auch in Esslingen (Abb. 3). Zu Wimpfen im Tal trägt die Mauerstrebe an der Friedhofskirche die Jahreszahl 1654. Im Inneren der Kirche ist diese Höhe am Türpfosten angezeigt (Abb. 4).

Aus dem 18. Jahrhundert sind ebenfalls nur wenige Marken vorhanden. In Aldingen am Haus Neckarkanalstraße 46 – Ecke Ludwigsburger Straße – finden wir die Jahreszahlen 1744 und 1778. Die gleichen Aufzeichnungen trug auch das Gasthaus «Zum Löwen», Cannstatter Straße Nr. 1. Diese Marken sind jetzt mit dem Abbruch des Gebäudes leider verschwunden (Abb. 5). In Esslingen wird der 25.–26. Oktober 1778 bekundet (Abb. 3). Der stadtseitige Vorlandpfeiler der Karl-Theodor-Brücke zu Heidelberg weist als älteste Marke das Datum vom 29. Oktober 1780 auf.

Über das Hochwasser im Jahre 1784 gibt es schon mehrere Hinweise. Die Jahreszahl zeigen die Marken in Neckarsteinach und Wimpfen (Abb. 4). Das Datum vom 27. bzw. 28. Februar 1784 nennen die Marken in Seckenheim bei der Freiburger Straße 1 und 5 und Heumarkt 4, in Heidelberg an der Brücke, in Eberbach am ehemaligen Neckartor gegenüber dem Hotel «Krone-Post», in Neckargerach am Torpfosten Brückenstraße Nr. 9, in Neckarmühlbach am Sägewerk (Abb. 6) und in Besigheim an der Ecksäule Hauptstraße 75 (Abb. 7). In Seckenheim berichtet sogar die Tafel am Wohnhaus Freiburger Straße Nr. 5 von dem Eisgang: «Als man zählte 1784 Jahr dies Ort in großen Engsten war. Den 28. Februar da ein sehr groß Gewässer kam und brachte soviel Eis da mit. Dies Haus viel Schaden litt. Da zeigte uns Jesus seine Hand diese Not sich von uns wand. Bis an diesen Strich kam das Wasser». Am Anfang dieser Straße

2. Eberbach Rathaus

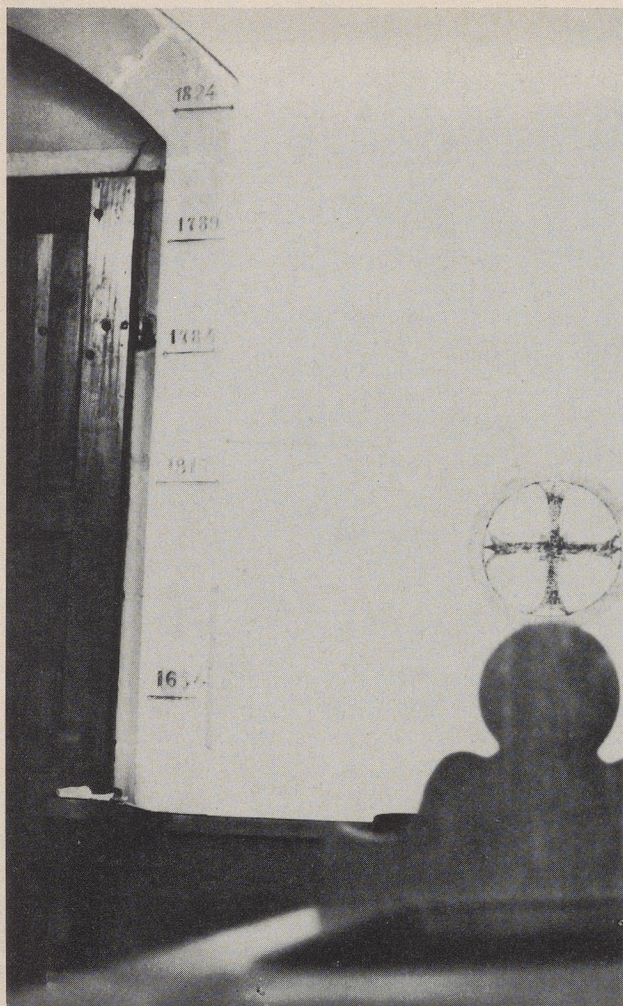


3. Esslingen Schelztor

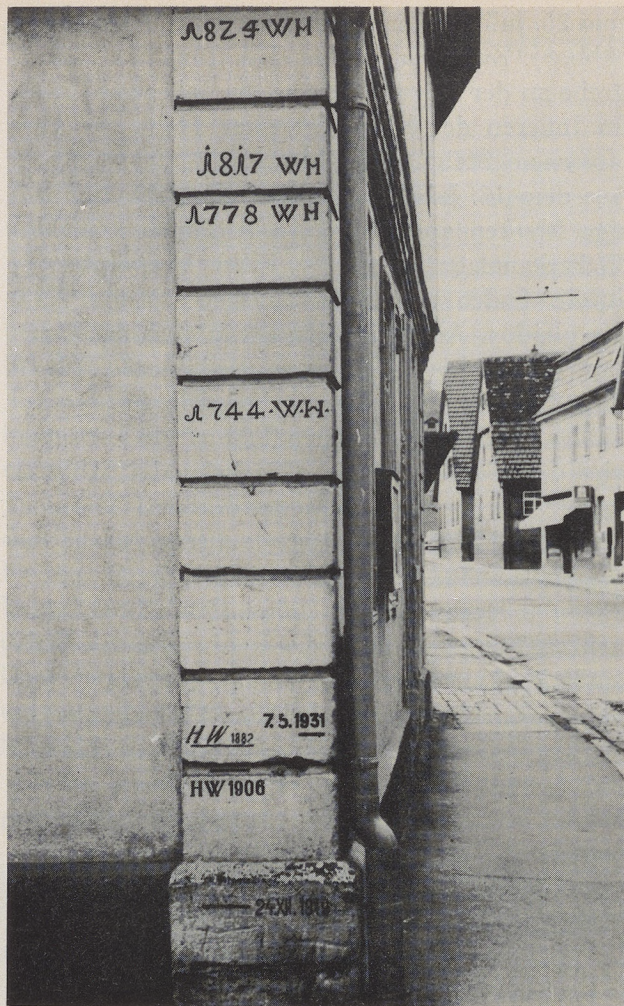
Hausnummer 1 – Ecke Seckenheimer Hauptstraße 123 a – ist ein eiserner Ring befestigt mit der Inschrift: «bis daher kam das Wasser vom Eisgang». Im Jahre 1789 müssen mehrere Hochwasser aufgetreten sein. Die Marken in Besigheim (Abb. 7), zu Lauffen an der steinernen Straßenbrücke (linksseitiger Vorlandpfeiler) und in Wimpfen (Abb. 4) vermerken nur die Jahreszahl. Der 30. Juli 1789 wird in Eberbach an der ehem. Luth. Kirche, Kornmarkt 11 – Ecke Obere Badstraße 22 – und in Neckargerach am anderen Torpfosten angegeben. Dagegen finden wir an der Brücke zu Heidelberg das Datum vom 28. Oktober 1789.

3. Hochwasser des 19. Jahrhunderts

Die meisten historischen Hochwassermarken stammen aus dem 19. Jahrhundert. Die Kunde beginnt mit dem Jahr 1817. Wir finden diese Jahreszahl in Esslingen (Abb. 3), in Stuttgart-Berg bei dem Staatlichen Neckarwasserwerk am Mühlenkanal (Abb. 8), in Aldingen (Abb. 5), in Wimpfen



4. Wimpfen im Tal Friedhofskirche



5. Aldingen Cannstatter Straße

(Abb. 4), in Gundelsheim am Torbogen Mosbacher Straße 8 und in Neckarsteinach (Abb. 1). Das volle Datum vom 27. bzw. 28. Mai 1817 ist bei folgenden Marken angegeben: in Marbach am Kraftwerk, in Besigheim (Abb. 7), in Gundelsheim am Türpfosten Mosbacher Straße 6, in Neckarhausen am Gasthaus «Neckartal», in Diedesheim – Alte Brückstraße 1 und 5, in Binau – Schloßstraße 26, in Eberbach bei dem ehem. Neckartor, in Ziegelhausen am Steinkreuz von 1478 – Ecke Hauptstraße/Moselsbrunnweg (Abb. 9), in Heidelberg an der Einfahrt zum Marstall und in Wieblingen an der Drahtfabrik Wundtstraße. An der Brücke zu Heidelberg wird dagegen der 20. Oktober vermerkt.

Dann folgt das größte bekannte Hochwasser vom 29. bis 31. Oktober 1824. Zahlreiche Marken berichten davon in fast allen Orten am Neckar. Sie sind so zahlreich, daß hier nur die bemerkenswerten erwähnt werden können. Auf den Abbildungen Nr. 3 bis 9 sind diese Marken an höchster Stelle zu erkennen. Genannt seien noch: Neckargröningen an der Schmiede Wasen- Ecke Ludwigs-

burger Straße, Benningen am Rathaus, Böttingen am Wohnhausgiebel Fährweg – Ecke Hauptstraße 6, Neckarelz am Wohnhaus Martin-Luther-Straße 35, Zwingenberg am Gasthaus «Anker», Lindach am Stall Haus Nr. 4 und in Ziegelhausen am Türpfosten der Ev. Kirche Brahmsstraße.

Aus den weiteren Jahren sind folgende Hochwassermarken zu finden:

- | | | |
|------|-----------------|---|
| 1837 | 14. 2. | Sulz – Steinerne Straßenbrücke |
| 1845 | 29. 3. | Heidelberg – Karl-Theodor-Brücke |
| | 6. 4. | Lauffen – Steinerne Straßenbrücke |
| | 29. 5. | Gundelsheim (Abb. 10) |
| 1849 | 15. 1. | Sulz (Abb. 11) |
| 1850 | 3. 2. | Lauffen |
| | 3. 7. | Gundelsheim |
| 1851 | | Hofen – Altes Fährhaus
Stuttgart-Berg (Abb. 8) |
| 1853 | | Hofen |
| 1862 | 1. 2. | Hirschhorn – Stadtmauer |
| | 1. 2. | Lauffen |
| 1872 | 26. 5. | Sulz |
| 1876 | 18. 2. | Hirschhorn |
| 1882 | 26. bis 28. 12. | Über dieses Hochwasser finden wir wie
1824 wieder zahlreiche Marken. |



6. Neckarmühlbach Sägewerk

1892	26. 5.	Sulz	1897	4. 2.	Lauffen
1895	7. 12.	Lauffen	1898	25. 5.	Lauffen
1896	11. 3.	Lauffen (Abb. 12)			

Besonders erwähnt seien noch die Marken in Haßmersheim an der Kirche, in Rainbach am Töpferhaus, in Kleingemünd Haus Nr. 8, in Neckargemünd Schiffgasse 5, in Heidelberg an der ehem. Heuscheuer Lauerstraße, in Seckenheim an der Damm-scharte Kehlstraße und in Ilvesheim an der Ufer-treppe unterhalb des Gasthauses «Schiff».

4. Hochwasser des 20. Jahrhunderts

Aus unserem Jahrhundert seien noch die größeren Hochwasser zum Vergleich angeführt:

1906	20. April	1947	29. Dezember
1919	24. Dezember	1956	3. März
1931	7. Mai	1970	23. Februar

Über diese Hochwasser finden wir nur wenige Marken. Der moderne Mensch läßt sich in unserer schnellebigen Zeit keine Muße, diese Ereignisse festzuhalten. Es ist ihm das Interesse dafür ver-



7. Besigheim Hauptstraße

loren gegangen. Nur vereinzelt ergänzen die neuen Daten die alten Marken.

Die Wasserstände werden jetzt an den Pegeln aufgezeichnet, in den amtlichen Wasserstandslisten zusammengestellt und in den Deutschen Gewässer-kundlichen Jahrbüchern veröffentlicht.

5. Ausmaße der Hochwasser

Die historischen Hochwassermarken dienen uns nicht nur als Mahnmal, sie geben uns auch Auskunft über das Ausmaß der damaligen Katastrophen und lassen uns Rückschlüsse auf die Wasserführung ziehen. Erst die Gegenüberstellung der einzelnen Hochwasserstände und der Vergleich zu den heutigen Verhältnissen läßt uns den Umfang der damaligen Geschehnisse ahnen.

Für verschiedene Stellen des Neckars seien nun diese Werte aufgezeigt. Die Höhenangaben sind amtlichen Listen der Hochwasserstände entnommen. Fehlende Werte wurden aus den nächst-liegenden Messungen ergänzt. Für die in Klam-

mern (–) gesetzten Jahreszahlen sind an der betreffenden Stelle keine Marken vorhanden. Die angeführten Höhen sollen zum Vergleich dienen.

Das höchste bekannte Hochwasser am Neckar trat im Oktober 1824 auf, wie es die zahlreichen Marken bezeugen. Jedoch am Unterlauf von Heidelberg bis Mannheim wurde diese Höhe noch durch den Eisstau vom Februar 1784 überschritten.

Wie es örtlich aus der Höhe der höchsten Marken zu erkennen ist, erreichte die Flut bei einigen Häusern bereits das Obergeschoß. Beispiele finden wir in Ziegelhausen am Unteren Neckarweg 3, in Eberbach, Diedesheim, Neckarelz, Böttingen und Neckargröningen an den bereits genannten Stellen. Ähnlich mag es auch den Nachbarhäusern in der Umgebung ergangen sein, die inzwischen schon abgerissen sind oder bereits bei der Flut einstürzten.

Im Dezember 1947 ist das erste größere Hochwasser nach dem Ausbau der Wasserstraße bis Stuttgart eingetreten. Diese Werte entsprechen den heutigen Verhältnissen und bieten einen guten Vergleich zu den früheren Hochwassern.

Einige Hinweise seien noch zur Genauigkeit der früheren Angaben vermerkt. Bei den älteren Marken ist es nicht bekannt, ob sie die wirkliche Höhe anzeigen. Es ist dabei zu bedenken, daß der Standort zur Zeit des Hochwassers überflutet war, und das Anbringen der Marke erst später erfolgen konnte. Bisweilen sind die Höhen auch von anderen Stellen her, manchmal sogar von der Geschwemmselgrenze übertragen worden. Dadurch können sich Fehler einschleichen und eine Genauigkeit auf Zentimeter in Frage stellen.

Pegel Plochingen km 202,8 re *

Jahr	Wasserstand	Abfluß
1824	NN + 252,28 m	1010 m ³ /s
1906	251,94 m	980 m ³ /s
1931	251,87 m	850 m ³ /s
1882	251,77 m	–
1880	251,61 m	–
1947	251,53 m	750 m ³ /s
1919	251,49 m	700 m ³ /s
1956	251,40 m	682 m ³ /s
1970	(251,25 m) **	631 m ³ /s
MHQ	250,34 m	405 m ³ /s
MQ	248,30 m	43,4 m ³ /s
NQ	247,63 m	3,7 m ³ /s
Pegel Null	246,76 m	

* Flußkilometer ab Mündung rechtes Ufer.

** beeinflusst durch Hochwasserschäden.

Die mittleren Abflüsse sind der Jahresreihe 1921–1965 entnommen und auf die Höhe umgerechnet.

MHQ = Mittlerer Hochwasser-Abfluß

MQ = Mittel aller Abflüsse

NQ = Niedrigster Abfluß

Erst der Vergleich der Abflüsse bietet ein absolutes Maß für die Größe der Hochwasser.

Der Pegel liegt unterhalb der Filmündung. Er wird seit 1878 als Lattenpegel beobachtet und seit 1893 als Schreibpegel betrieben. Beobachtungswerte sind seit 1905 ohne größere Lücken vorhanden. Der Wasserstand von 5.00 Uhr wird täglich im Rundfunk in cm über Pegel Null angegeben.

Esslingen-Schelztor (Abb. 3) km 192,9 re

1824	NN + 236,58 m
1529	236,34 m
1663	236,28 m
1778	236,20 m
1817	235,80 m
Straße	234,60 m
(1970)	232,47 m Neckar
Normal Stau	231,00 m Unterwasser Wehr
	236,20 m Wasserhauswehr

Die Marke von 1824 liegt fast zwei Meter über der Straße. Daraus ist zu ersehen, daß damals ein großer Teil der Altstadt überflutet worden ist. Das Hochwasser von 1529 lief hier nur 24 cm tiefer auf und erreichte fast das gleiche Ausmaß wie die Flut von 1824. Auch die Hochwasser von 1663 und 1778 lagen knapp darunter.

Stuttgart-Berg (Abb. 8) km 183,1 li

1824	NN + 220,55 m	Gelände	219,65 m
1851	220,15 m	(1970)	219,02 m
1817	220,05 m	N. Stau	219,00 m

Hofen-Fährhaus km 176,0 re

(1824)	NN + 213,70 m	Gelände	210,97 m
1851	212,48 m	(1947)	210,80 m
1853	212,33 m	(1970)	208,95 m
1882	211,95 m	N. Stau	206,80 m

Aldingen (Abb. 5) km 172,4 li

1824	NN + 210,94 m	Straße	207,80 m
1817	210,47 m	(1947)	207,70 m
1778	210,32 m	(1970)	207,00 m
1744	209,71 m	N. Stau	206,80 m
1882	208,69 m		

Hier sehen wir, daß das Wasser im Jahre 1824 das Obergeschoß erreicht hat. Während in Esslingen das Hochwasser von 1817 um 78 cm tiefer lag, sind es hier nur 47 cm. Ferner fällt es auf, daß das Hochwasser von 1817 um 15 cm höher angestiegen ist als das von 1778, während es in Esslingen um 40 cm tiefer verzeichnet ist. Der Unterschied von 1817 zu 1824 beträgt hier 47 cm, dagegen in Esslingen sogar 78 cm. Das Hochwasser von 1882 gegenüber 1824 unterscheidet sich in Plochingen nur um 57 cm, während dieser Wert in Hofen auf



8. Stuttgart-Berg Staatl. Neckarwasserwerk

175, in Aldingen auf 225 cm ansteigt und stromab überall 200 cm nicht unterschreitet.
In dieser Gegenüberstellung erkennen wir den örtlichen Einfluß auf den Abfluß des Hochwassers.

Besigheim (Abb. 7) km 136,9 li

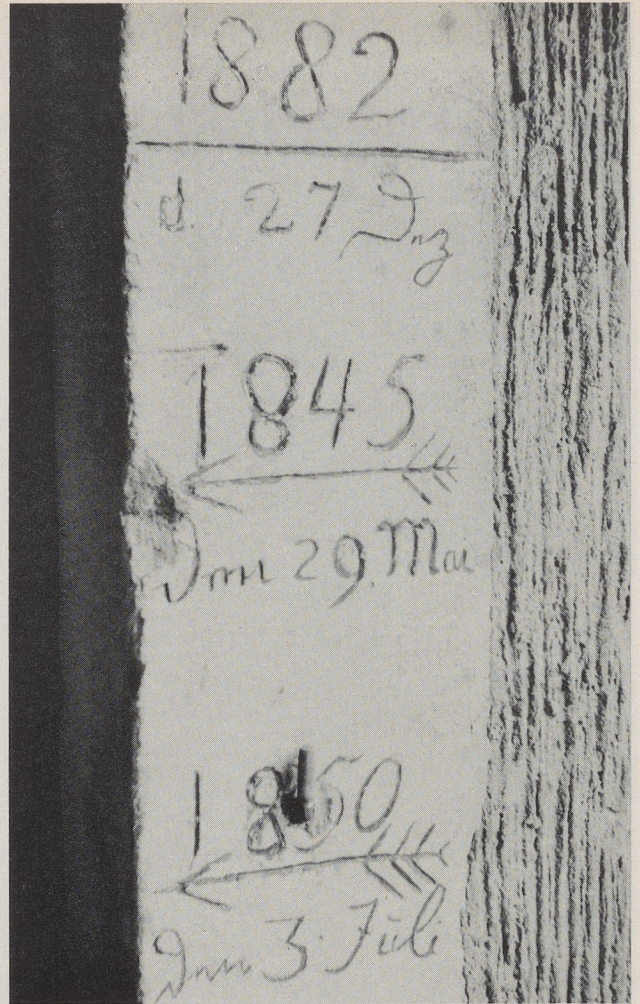
1824	NN + 180,88 m
1789	179,71 m
1817	179,43 m
1784	179,18 m
Straße	179,10 m
(1947)	177,95 m
N. Stau	176,00 m

Lauffen-Straßenbrücke km 124,8 li

(1824)	NN + 169,31 m
1789	168,46 m
1931	167,42 m
1882	167,04 m
(1947)	166,90 m
1919	166,86 m
1845	166,79 m
1850	166,51 m
1906	166,05 m
1862	166,00 m
(1970)	165,09 m
1896	165,07 m (Abb. 12)



9. Ziegelhausen Steinkreuz



10. Gundelsheim

Lauffen-Straßenbrücke km 124,8 li (Fortsetzung)

1897	164,82 m
1898	164,42 m
1895	163,67 m
Gelände	162,64 m
N. Stau	161,30 m

Wimpfen im Tal (Abb. 4) km 101,5 li

1824	NN + 151,56 m
1789	151,20 m
1784	150,89 m
1817	150,53 m
1654	149,96 m
(1947)	149,25 m
1882	149,21 m
Gelände	148,80 m
(1970)	148,20 m
N. Stau	142,80 m

Das Innere der Kirche und der Friedhof standen 1824 fast drei Meter unter Wasser.

Gundelsheim (Abb. 10) km 93,0 re

1824	NN + 147,73 m
1789	147,15 m
1817	146,54 m
1882	145,73 m
1845	145,50 m
1887	145,49 m
(1947)	145,32 m
1850	145,21 m
Gelände	144,70 m
(1970)	144,49 m
N. Stau	138,60 m

Auch hier zeigen die Hochwassermarkenlatte an der Scheune und die Marke am Nachbarhaus, daß das Wasser bis zum Obergeschoß reichte.

Eberbach km 57,7 re

1824	NN + 131,47 m
1789	130,63 m
1784	130,42 m
1529	129,90 m
1817	129,54 m

Eberbach km 57,7 re (Fortsetzung)

1882	128,90 m
1700	128,32 m
1947	128,10 m
1956	127,87 m
(1970)	127,60 m
Straße	126,20 m
N. Stau	121,70 m

Bei dem Hochwasser von 1824 stand das Wasser über fünf Meter auf der Straße. Die hohen Erdgeschosse wurden überflutet. Die Flut überschwemmte einen großen Teil der Stadt. Selbst das Hochwasser von 1529, das hier rund zwei Meter tiefer aufgelaufen ist, erreichte den Marktplatz.

Auch die Marke von 1789 am Kornmarkt liegt 225 cm über der Straße.

Neckarsteinach (Abb. 1) km 38,5 re

1824	NN + 121,98 m
1784	121,29 m
1817	120,45 m
1651	120,31 m
1581	120,21 m
1529	120,03 m
1882	119,73 m
1524 + 1663	119,49 m
1947	118,97 m
Straße	118,95 m
(1970)	118,20 m
N. Stau	111,70 m

Der Unterschied der Hochwasser 1824 zu 1529 beträgt hier fast zwei Meter, während es in Eberbach 157 und in Esslingen nur 24 cm sind.

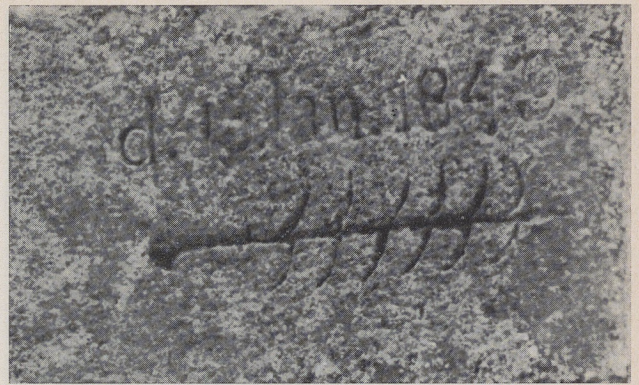
Heidelberg – Alte Brücke km 25,5 li

1784	NN + 113,32 m
1824	111,91 m
1789	111,25 m
1817	110,80 m
1882	109,86 m
1947	109,85 m
1845	109,82 m
1780	109,40 m
(1970)	109,15 m
Straße	106,24 m
N. Stau	105,00 m

6. Künftige Hochwasser

Nun taucht noch unwillkürlich die Frage auf, ob sich die Katastrophe vom Oktober 1824 wiederholen kann. Bei der Antwort müssen wir zwei Begriffe unterscheiden: den Wasserstand und den dabei aufgetretenen Abfluß.

Sicherlich kann eine ähnliche Wetterlage wie 1824 wieder vorkommen, vielleicht sich durch ein beson-



11. Sulz Steinbrücke

deres Zusammentreffen meteorologischer Ereignisse noch ungünstiger ausbilden und eine noch größere Wassermenge mit sich bringen. Auch eine ungünstige Veränderung in der Vegetation oder Landschaftsgestaltung kann dabei eine große Rolle spielen. Für den Hochwasserabfluß ist heute noch die Wasserführung vom Oktober 1824 als der bisher höchste erreichte Wert bei wasserwirtschaftlichen Maßnahmen maßgebend. Es wird sogar noch mit einem Zuschlag von 20% für die vermutlich größte auftretende Wasserführung gerechnet.

Durch den Ausbau des Neckars werden aber die Wasserstände von 1824 nicht mehr zu erwarten sein. Die zahlreichen festen Wehre sind beseitigt, Auenwälder abgeholzt und das Flußbett streckenweise vertieft und begradigt. Bei ansteigenden Fluten können die beweglichen Wehre den Wasserabfluß ausreichend regeln.

Jedoch ein Gefahrenpunkt darf dabei nicht verkannt werden: die Zweckentfremdung des Abflußbereiches der Vorländer durch den Bau von großen Industriewerken oder das Anlegen von hochwertigen Ackerkulturen. Dann lassen sich natürlich Schäden bei einem plötzlich auftretenden größeren Hochwasser nicht mehr vermeiden. Ferner läßt auch das Einengen des Flußlaufes durch Straßendämme die fließende Welle höher ansteigen. Die Natur lebt, ihre Gewalten kann der Mensch auch im Zeitalter der Technik nicht ungestraft umgehen. Zu der letzten Frage nach dem Zeitpunkt künftiger Hochwasser seien noch einige Gedanken vertieft. Nach der Häufigkeit der eingetretenen Hochwasser läßt sich keine Regel anstellen. Sie kommen unregelmäßig wie das Wetter und sind meistens plötzlich da, unverhofft und unerwartet.

Doch einige Gleichmäßigkeiten bieten einen gewissen Anhalt. Die kritischen Tage liegen im Dezember-Januar und im Mai. Besonders betroffen ist die Weihnachtszeit. Im Mittel überschreiten alle sieben Jahre die Hochwasser den Pegelstand von 300 cm



12. Lauffen Steinbrücke

in Plochingen in Abständen von 1 bis 22 Jahren. Im Zeitraum von 1907 bis 1969 sind es neun Stück gewesen, bei dem Überschreiten der Alarmgrenze von 200 cm waren es sogar 23 Weihnachtshochwasser. Ferner treten die Hochwasser meistens zum

Wochenende auf, wie es auch oft bei den Sturmfluten an der Nordseeküste beobachtet wird.

In unserem Jahrhundert sind größere Hochwasser über 450 cm am Pegel Plochingen alle 9 bis 16 Jahre (im Mittel 12,8 Jahre) zu verzeichnen. Nach einer Häufigkeitsermittlung für den Zeitraum 1881 bis 1950 kann das Hochwasser von 1824 als das vierhundertjährige angesehen werden. Theoretisch wohl, aber auch praktisch?

Der Mensch, der nicht mehr mit der Natur lebt, wird vom Hochwasser überrascht. Das Wasser ist die segensreichste Gabe der Natur. Auch im Überfluß braucht sie nicht zur Gefahr anzuwachsen.

Literatur

Dr.-Ing. MARTIN ECKOLDT «Zur Gewässerkunde des kanalisierten Neckars». Mitteilung Nr. 62 der Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz 1955.

Alle Aufnahmen vom Verfasser.

Weitere Bemerkungen zum Hoch- und Niedrigwasser am Neckar

Helmut Schönnamsgruber

Im «Verwaltungsbericht der Königlichen Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1893/94 und 1894/95»¹ findet sich eine Fülle von Angaben, die gerade heute, da das Problem der Wasserführung des Neckars so aktuell geworden ist, von besonderer Bedeutung sind. Erstmals wird in diesem Bericht von LEIBBRAND, dem Leiter der Königlichen Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau eine vollständige Beschreibung der Flußgebiete von Neckar und Donau gegeben. Auch die Korrekturen, Ufersicherungen, die Schifffahrt² und Flößerei werden eingehend behandelt. Durch sehr exakte Abbildungen werden alle Wehre, Brücken, Triebwerke, Fahren und Schleusen dargestellt.

In jenen Jahren waren im gesamten Wasserbauwesen der Bezirksverwaltung tätig: 1 Wasserbauinspektor, 1 Abteilungsingenieur, 4 Flußmeister, 7 Flußwärter, 8 Schleusenwärter, 37 Floßaufseher, 17 Bauführer. Mit Ausnahme von 2 Flußmeistern, allen Schleusenwärtern und einem Bauführer, die

ihre Bezüge aus dem Neckarschiffahrtsfonds erhielten, wurden alle Bediensteten aus dem Flußbaufonds besoldet. Versuchsweise war damals der Sitz der Wasserbauinspektion von Stuttgart nach Heilbronn verlegt worden. Im folgenden werden einige wichtige Auszüge aus diesem Verwaltungsbericht dargestellt, wobei teilweise neuere Untersuchungen eingefügt werden. Im Anschluß daran soll ein Ausblick auf neuere Projekte der Wasserwirtschaft zur Regelung der Niedrigwasserführung des Neckars gegeben werden, dies allerdings unter dem Vorbehalt, daß es sich um noch nicht abgeschlossene Arbeiten handelt.

Hochwasser, Flößerei und Wasserführung

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren die verheerenden Folgen der Eisgänge auf dem Neckar, besonders der Jahre 1880 und 1893, die zu großen Eisstockungen auf den Gemarkungen Ober- und Untertürkheim, Wangen und Cannstatt geführt